

PÄDAGOGISCHE ZERTIFIKATE IM LEHRAMTSSTUDIUM ZUR INDIVIDUELLEN PROFILBILDUNG

Katharina Asen-Molz, Kathrin Plank

Abstract: Studierende sollen mittels gezielter und vertiefter Qualifizierung individuelle Profile herausbilden können. Deswegen wurden am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik der Universität Passau zum Wintersemester 2015/16 die beiden Schwerpunktprofile „Begabungsförderung und kindzentriertes Unterrichten“ und „Inklusion und inklusive Schulgestaltung“ implementiert. Im Folgenden werden die konzeptionellen Überlegungen und die Durchführung dieser Schwerpunktprofilsetzung erläutert.

1. Einführung

Mit der Schwerpunktsetzung „Begabungsförderung und kindzentriertes Unterrichten“ einerseits und „Inklusion und inklusive Schulgestaltung“ andererseits wurden Inhaltsbereiche von hoher Aktualität und Relevanz gewählt, die darüber hinaus in engem wechselseitigem Verbund stehen.

1.1 Inklusion und Begabungsförderung - Ein kritischer Blick auf die terminologische Rezeption

Inklusion und inklusive Schulentwicklung sind derzeit omnipräsent in fach- wie populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen und im gesamtgesellschaftlichen Diskurs. Dabei wird der Terminus der Inklusion häufig diffus beziehungsweise verengt angewandt (Wocken, 2014). Eine weite und international anschlussfähige Interpretation des Begriffs der Inklusion beziehungsweise der damit in Verbindung stehenden Barrierearmut erfordert eine Abwendung vom traditionellen Zwei-Gruppen-Denken (z.B., Wocken, 2009; Hinz, 2002) und eine Dynamisierung der Kategorisierungen. Die nur oberflächlich strukturell anders gewandete Weiterführung der stigmatisierenden Trennung in „Förderkinder“ und vermeintlich „normale“ Kinder sowie eine enge Anwendung des Konzepts auf Menschen mit diagnostisch nachgewiesenem Förderbedarf beziehungsweise mit Behinderungen können dem inklusiven Anspruch nicht genügen. Es bedarf einer ganzheitlichen und flexibel gefassten Auf- und Annahme jedes einzelnen Individuums mit allen aktuellen Bedürfnissen, Interessen und Rahmenbedingungen, das heißt einer Wahrnehmung aller Kinder als förderbedürftig und begabt gleichzeitig (z.B., Schenz, 2012).

Erforderlich sind eine differenzierte Debatte sowie die Etablierung eines breiten Inklusionsbegriffs, dabei nicht nur mit Blick auf inklusive Schulentwicklungsprozesse, sondern ebenso im Bereich der Begabungsförderung. Diese wird im unreflektierten Sprachgebrauch häufig einseitig assoziiert mit der speziellen Förderung von Hochbegabten, welche wiederum eindimensional auf das Kriterium eines hohen IQs reduziert werden, wohingegen ein breiter und dynamischer Begabungsbegriff von der Annahme ausgeht, dass alle Menschen Begabungen haben, die es zu erkennen und zu fördern gilt, nicht nur als Aufgabe von Wenigen sondern vielmehr als notwendiger Anspruch aller (Schenz et al., 2012).

Somit gehen sowohl pädagogische Überlegungen zur Inklusion als auch zur Begabungsförderung grundsätzlich von der Basis der Anerkennung von Vielfalt aus sowie der grundsätzlichen Bildsamkeit des Menschen. Die beiden Pole „Behinderung“ und „Begabung“ verlieren ihre Bedeutung und Gegensätzlichkeit in einem Setting, das einen produktiven Umgang mit Heterogenität propagiert sowie durch eine inklusive Didaktik, die einerseits die Besonderheiten des Einzelnen berücksichtigt und andererseits die Unterschiede als Anknüpfungspunkte für gemeinsames Lernen zu nutzen versteht (Schenz et al., 2012).

1.2 Anforderungen inklusiver, individualisierter Lernsettings an professionelle Akteurinnen und Akteure

Die Gestaltung einer chancengerechten und barrierefreien inklusiven Lernumgebung, die allen Mitgliedern einer heterogenen Lerngruppe jenseits marginalisierender Strukturen im Sinne einer Zwei-Gruppen-Bildung (z.B., Wocken, 2009; Hinz, 2002) den Zugang zu sinnvollen Lernprozessen und notwendigen sozialen Erfahrungen und somit zu gesellschaftlicher Partizipation und autonomer Lebensführung eröffnet, erfordert von involvierten Lehrkräften vielfältige Kompetenzen beziehungsweise Expertise auf unterschiedlichen Ebenen. Lehrkräfte stehen in kindzentrierten Lernsettings unter anderem vor der Anforderung adaptive Lernumgebungen zu gestalten, um basierend auf einer fundierten Diagnostik die lernzieldifferenzierten, individuellen Lernwege der Schülerinnen und Schüler begleiten zu können. Des Weiteren sollen sie in multiprofessionellen inner- wie außerschulischen Team- und Unterstützungsstrukturen zu kommunizieren und interagieren verstehen, sowie Schulentwicklungsprozesse professionell initiieren, begleiten und modifizieren können.

Dies bedarf einer flächendeckenden, systematisch angelegten Vorbereitung im Rahmen des Hochschulstudiums von Lehramtsstudierenden beziehungsweise fundierter Professionalisierungsmaßnahmen im Fort- und Weiterbildungsbereich für bereits berufstätige Lehrkräfte.

Herausforderungen, die im Hinblick auf eine Neustrukturierung und -ausrichtung des Lehramtsstudiums an Hochschulen beziehungsweise der Fort- und Weiterbildungsstrukturen im Rahmen inklusiver Schulentwicklung zu bedenken sind, sind unter anderem terminologische Mehrdeutigkeiten, die bislang mangelhafte Koordination und Kooperation bedeutender Akteurinnen und Autoren sowie die noch nicht vollzogene Rollenklärung von Lehrkräften in inklusiven Bildungseinrichtungen (Rischke, Baedorf, & Müller, 2015, S. 8ff.). Gemäß den Ergebnissen einer Befragung des Monitors Lehrerbildung¹ besteht im Bereich einer umfassenden und fundierten universitären Vorbereitung Lehramtsstudierender auf ein professionelles Agieren in inklusiven Lernsettings Modifikationsbedarf. So haben beispielsweise bislang 57 Hochschulen Inklusion als Querschnittsthema strukturell eingebunden beziehungsweise planen dies. Nur an vier Hochschulen ist das Praktikum an inklusiven Bildungseinrichtungen verpflichtend vorgesehen (Rischke, Baedorf, & Müller, 2015, S. 6ff.).

Reformierungsbedarf besteht gemäß empirischer Erhebungen auch im Bereich der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung. Den Ergebnissen einer Trendanalyse zu Lehrerfortbildungen zu Inklusion zufolge steigt der Bedarf an Fortbildungsmaßnahmen im Bereich Inklusion weiter an und kann aktuell den Anforderungen bezüglich der quantitativen Abdeckung beziehungsweise der qualitativen Gestaltung kaum gerecht werden (Amrhein & Badstieber, 2013, S. 17).

1.3 Ermöglichung einer Profilierung im Rahmen des Lehramtsstudiums

Neben einer Vorbereitung auf die beschriebenen Anforderungen inklusiver Lernsettings eröffnet die Ermöglichung einer Profilierung aus pragmatischer Perspektive die Erweiterung beruflicher Perspektiven. Einerseits ist auf Grund von strukturellen Schulentwicklungstendenzen zukünftig eine Steigerung der Autonomie von Schulleiterinnen und Schulleiter bei Perso-

¹An der Befragung zur aktuellen Verankerung des Themenfeldes Inklusion in den Strukturen des Lehramtsstudiums nahmen 65 von 71 befragten Hochschulen aller 16 Bundesländer teil (Rischke, Baedorf, & Müller, 2015, S. 4). Die Hochschul-Vertreter/innen wurden vor allem bezüglich möglicher Strukturveränderungen befragt, beispielsweise, ob Inklusion in Form additiver Lehrveranstaltungen angeboten wird beziehungsweise, ob Inklusion als Querschnittsaufgabe von Bildungswissenschaften, Fachdidaktiken und Fachwissenschaften begriffen und umgesetzt wird (Rischke, Baedorf, & Müller, 2015, S. 5).

nalentscheidungen und in Fragen der Schulprofil-Gestaltung zu erwarten, weswegen der Nachweis von Zertifikaten den Marktwert von Bewerbern und Bewerberinnen steigern kann. Des Weiteren können Studierende durch das Zertifikat der Schwerpunktprofile Expertise in verschiedenen erziehungswissenschaftlichen und organisationspsychologischen Bereichen nachweisen und sich durch das darin ausgewiesene Fachwissen zusätzlich für Berufsfelder außerhalb der Lehrtätigkeit an staatlichen Grundschulen qualifizieren. Dadurch, dass die Profilierung im Kontext der bereits bestehenden Strukturen des Lehramtsstudiums ermöglicht wird, entsteht für die Studierenden kein nennenswerter Mehraufwand, wie im Folgenden näher erläutert werden soll.

2. Konzeption der Schwerpunktprofilsetzung

„Die Lehrerbildung an den Hochschulen ist zentral für gelingende Inklusion. Guten inklusiven Unterricht erlernen Lehramtsstudierende am besten, wenn sich das Thema als roter Faden durch das gesamte Curriculum zieht“ (Dräger, 2015)².

Die Implementierung der Schwerpunktprofile „Inklusion und inklusive Schulgestaltung“ und „Begabungsförderung und kindzentriertes Unterrichten“ greift die umschriebenen Herausforderungen mit dem Ziel auf, eine systematische strukturelle Verankerung der Themenfelder Inklusion und Individualisierung im Bereich des Studiums für das Lehramt an Grundschulen anzubahnen. Dies umfasst unter anderem einen erhöhten Praxisbezug und die Verknüpfung theoretischer Grundlagen wie praktischer Erfahrungen mit eigenständigen Forschungstätigkeiten der Studierenden im Kontext inklusiver, individualisierter Lernumgebungen.

Im Rahmen der beiden Schwerpunktprofile haben Studierende des Lehramts für Grundschulen an der Universität Passau ab dem Wintersemester 2015/16 die Möglichkeit, sich ein forschungsfundiertes und praxisorientiertes Profil zu erarbeiten, das die in inklusiven, kindzentrierten Lernsettings erforderlichen Kompetenz- und Handlungsfelder aufgreift. Forschendes Studieren ermöglicht dabei die in universitären wie beruflichen Zusammenhängen geforderte reflektierte Verbindung von Praxis und Theorie, von Forschung und Anwendung.

Dabei wurden die Schwerpunktprofile bewusst nicht in Form von additiven Angeboten und Leistungsanforderungen konzipiert, sondern in die beste-

²<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/april/lehramtsstudium-inklusion-noch-laengst-nicht-selbstverstaendlich/>, letzter Zugriff: 04.03.2016.

henden Strukturen integriert: Ein "roter Faden", der den Studierenden zur Orientierung und gezielten Studiengestaltung dienen soll.

Die Implementierung der beiden Schwerpunktprofile wird jeweils von einer aus wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Lehrstuhls bestehenden Steuergruppe begleitet, die in regelmäßigen Sitzungen unter anderem für die Evaluation der Einführung der Profile zuständig ist.

Studierende, die sich dafür entscheiden, eines der beiden Schwerpunktprofile zu absolvieren, melden sich über die StudIP-Plattform an, erarbeiten die im Folgenden präzisierten erforderlichen Leistungsnachweise und erhalten entsprechend ihrer nachgewiesenen Leistungen ein dem jeweiligen Schwerpunkt zugeordnetes Zertifikat.

Die Leistungsanforderungen umfassen das Belegen von vier aus sechs Seminaren im Bereich der Vertiefungsmodule und eine weitere Qualifizierungsleistung, die durch die Teilnahme an einer themenspezifischen Exkursion oder Hospitation, das Besuchen einer relevanten Tagung oder eines Kongresses, das Absolvieren einer entsprechenden Fort- oder Weiterbildung oder die Erarbeitung einer themenbezogenen Forschungsarbeit absolviert werden kann.

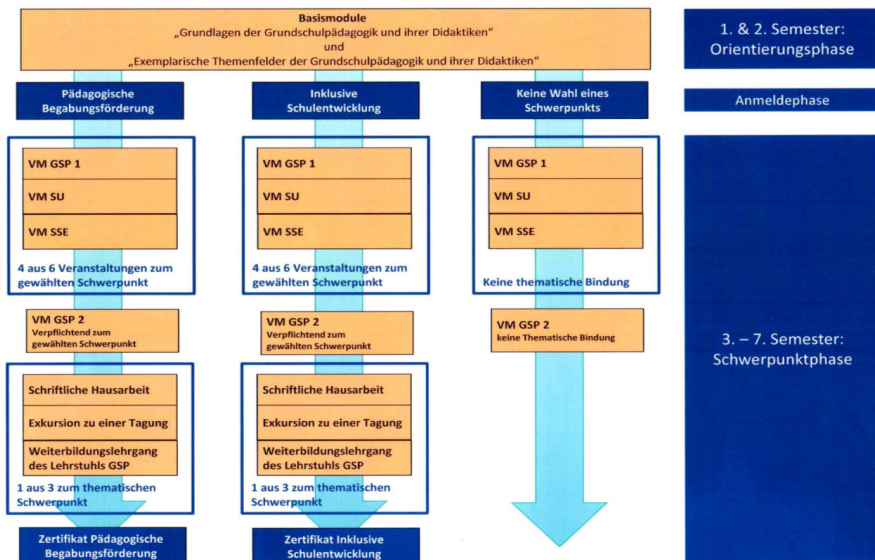




Abb. 1: Wahlmöglichkeiten innerhalb der Modulstruktur; VM = Vertiefungsmodul, GSP = Grundschulpädagogik, SU = Sachunterricht, SSE = Schriftspracherwerb

Die Lehrveranstaltungen des Lehrstuhls für Grundschulpädagogik und -didaktik der Universität Passau weisen jeweils aus, welchem Schwerpunkt sie zuzuordnen sind. Zur Sicherung der Qualität und Gewährleistung einer vergleichbaren theoretischen Grundlegung stehen die Lehrenden in engem Austausch über die Steuergruppen. Aktuelle Hinweise zu thematisch relevanten Tagungen und Kongressen sowie zu Fort- und Weiterbildungsangeboten werden auf der Homepage und auf StudIP veröffentlicht.

Im Folgenden wird beispielhaft der inhaltliche Fokus der beiden Schwerpunktprofile skizziert:

Themenfelder des Schwerpunktprofils „Inklusion und inklusive Schulentwicklung		
1. Schulentwicklung		2. Inklusion
Begriff, Prozess, Strategien, Personale Strukturen, Evaluation, etc.		Terminologische Grundlagen, gesellschaftliche Implikationen, etc.
3. Ebenen inklusiver Schulgestaltung		
Strukturell	Personell	Unterrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> • gesellschaftliche Bedeutungsaspekte • Inklusion und Bildungsgerechtigkeit • rechtliche Rahmenbedingungen • Aspekte der Diversität • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des Rollenbegriffs • Handlungsfelder • Kompetenzen und Haltungen • Team-Teaching in multiprofessionellen Teams • Interprofessionelles außerschulisches Networking • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • (Unterrichts-) Modelle und Konzepte • organisationsspezifische Grundlagen • Diagnose und Förderung • pädagogische Leistungskultur • Lernraumgestaltung • ...
 Indikatoren für gelingende inklusive Schule (Bedeutung, Ziele, Anforderungen, Barrieren und Merkmale)		

Themenfelder des Schwerpunktprofils „Begabungsförderung und kindzentriertes Unterrichten“	
1. Begabungsförderung	
Terminologische Grundlagen, Theorien und Modelle der (Hoch-) Begabungsförderung, gesellschaftliche Bedeutung,...	
2. Kindzentriertes Unterrichten	
Terminologische Grundlagen	
Personell	Unterrichtlich
<ul style="list-style-type: none"> • Reflexion des Rollenbegriffs • Handlungsfelder • Kompetenzen und Haltungen • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterrichtsmodelle und -konzepte • Individualisierung & Differenzierung • Diagnose & Förderung • pädagogische Leistungskultur • Lernraumgestaltung • ...
 Indikatoren für gelingende begabungsfördernde Schule (Bedeutung, Ziele, Anforderungen und Merkmale)	

3. Durchführung

Die Implementierung der Schwerpunktprofile wird durch zwei Steuergruppen umgesetzt, die sich jeweils auf einen der beiden Schwerpunktbereiche fokussieren. Die Vorbereitung sowie Begleitung und Evaluation werden von den Steuergruppen in enger Kooperation durchgeführt.

Die systematische Vorbereitung der Einführung umfasste unter anderem die organisatorische Strukturierung der Maßnahme sowie die inhaltliche Ausrichtung der Profilsetzungen und die Abstimmung der Lehrveranstaltungen. In den Aufgabenbereich der beiden Steuergruppen fallen darüber hinaus die Begleitung und gezielte Fachstudienberatung der Profilstudierenden, unter anderem durch die Erarbeitung von Informationsmaterial und das Anbieten von Informationsveranstaltungen für Interessierte; außerdem die Eruiierung und Anpassung des Lehrveranstaltungsbedarfs sowie die Evaluation der Implementierung bei Studierenden und Lehrveranstaltungsleiterinnen und -leiter. Diese ist in Form von Feedback-Fragebögen geplant, aus deren Ergebnissen Modifizierungsleistungen abgeleitet werden können.

4. Schlussfolgerung/Ausblick

Aus einer Auswertung der aktuellen Anmeldezahlen und der Teilnehmendenzahlen bei den bisher angebotenen Informationsveranstaltungen sowie der stetig steigenden Nachfrage im Rahmen der Studienberatung, lässt sich grundsätzlich ein hohes Interesse seitens der Studierenden ablesen.

Im ersten Anmeldezeitraum haben sich 47 Studierende für „Begabungsförderung und kindzentriertes Unterrichten“ und 24 für „Inklusion und inklusive Schulgestaltung“ angemeldet. Diese Anmeldezahlen sind im Kontext der Rahmenbedingungen der Implementierung zu bewerten, denn der Kreis potentieller Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist zum aktuellen Zeitpunkt relativ eingeschränkt, da das Schwerpunktstudium erst ab dem dritten Semester möglich ist, jedoch derzeit für Studierende in einem höheren Semester nur bedingt sinnvoll ist, wenn diese die Vertiefungsseminare bereits größtenteils absolviert haben. Geht man also vornehmlich von einem möglichen Teilnehmerkreis aus Studierenden des 3.-5. Semesters aus, ergibt sich eine Quote von rund 22%.

Über die weiteren Entwicklungen der Schwerpunktprofile können Sie sich jederzeit auf der Homepage des Lehrstuhls oder direkt per Mail bei der Autorin und Steuergruppenleiterin, kathrin.plank@uni-passau.de erkundigen.

Literatur

Amrhein, B., & Badstieber, B. (2013). *Lehrerfortbildungen zu Inklusion – eine Trendanalyse* (Bertelsmann Stiftung). Gütersloh.

Hinz, A. (2002). Von der Integration zur Inklusion – terminologisches Spiel oder konzeptionelle Weiterentwicklung?. *Zeitschrift für Heilpädagogik*, 53(9), 354-361.

Monitoring- Stelle zur UN- Behindertenrechtskonvention & Deutsches Institut für Menschenrechte (2015). *Parallelbericht an den UN- Fachausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen anlässlich der Prüfung des ersten Staatsberichts Deutschlands gemäß Artikel 35 der UN- Behindertenrechtskonvention*. Berlin.

Rischke, M., Baedorf, D., & Müller, U. (2015). *Inklusionsorientierte Lehrerbildung – vom Schlagwort zur Realität?!*. (Centrum für Hochschulentwicklung, Bertelsmann Stiftung, Deutsche Telekom Stiftung, Stiftverband für die deutsche Wissenschaft). Gütersloh.

Schenz, C., Schenz, A., Weber, K., & Berger, A. (2012). *Begabungsförderung und Bildung in einer Schule für Alle. Eine Studie zur schulischen Inklusion autistischer Kinder*. Baltmannsweiler: Schneider.

Wernstedt, R., & John- Ohnesorg, M. (2008). *Soziale Herkunft entscheidet über Bildungserfolg: Konsequenzen aus IGLU 2006 und PISA III* (Friedrich Ebert Stiftung). Berlin.

Wocken, H. (2009). *Qualitätsstufen der Behindertenpolitik und –pädagogik* (Evangelische Akademie). Bad Boll.

Wocken, H. (2015). Inklusion im Nebel: Kritik des Konzepts „Vielfalt schulischer Angebote“ in einer „inkluisiven Bildungslandschaft“. *Online-Magazin Auswege - Perspektiven für den Erziehungsalltag*.

Internetquelle

<https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/themen/aktuelle-meldungen/2015/april/lehramtsstudium-inklusion-noch-laengst-nicht-selbstverstaendlich/>; letzter Zugriff: 04.03.2016

**KATHARINA ASEN-MOLZ, M.A.**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Pädagogik an der Universität Regensburg

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

Kinder mit Migrationshintergrund und DaZ, Individualisierung, Begabungsförderung und kindzentriertes Unterrichten, Inklusion und inklusive Schulgestaltung, Montessori-Pädagogik, Internationalisierungsprozesse in der Lehrerbildung

Kontakt:

Katharina1.Asen-Molz@ur.de

Homepage:

<http://www.uni-regensburg.de/psychologie-paedagogik-sport/grundschulpaedagogik-didaktik-2/mitarbeiter/katharina-asen-molz/index.html>.

**KATHRIN EVELINE PLANK**

Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik an der Universität Passau

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte:

Demokratisch-inklusive Schulentwicklung, Bildungsgerechtigkeit und Anerkennungstheorie, Lern- und Bildungsraum, Bildung für nachhaltige Entwicklung in adaptiver Perspektive

Kontakt:

Kathrin.Plank@uni-passau.de

Homepage:

<http://www.phil.uni-passau.de/grundschulpaedagogik-und-didaktik/>